

Aber Didi antwortete nur trocken:

„Sie sind wirklich lächerlich. Ich kann mich doch nicht auf den ersten besten Wagen stürzen!“

*

So irrten die Beiden weiter umher. Didi blieb vor jedem Stand stehen und stellte den Verkäufern derartige Fragen, daß die annehmen mußten, sie hätte noch nie in ihrem Leben an einem Steuer gesessen. Peter-Klaus folgte schweigend. Seine Rolle war beendet, denn über Autos zweiter und dritter Kategorie, die einer Frau wie Didi unwürdig gewesen wären, brauchte er ja keine Meinung abzugeben.

Aber plötzlich rief Didi ihren Begleiter, der wie aus einem Traum erschrocken hochfuhr.

Didi war die Beute eines jungen charmannten Verkäufers geworden, von dem Peter-Klaus den Eindruck hatte, daß er eher sein Herz als seinen Wagen zu placieren suchte. Didi, die sensibelste Frau der Welt, war einfach weg! Vergeblich wollte sie Peter-Klaus um seine Meinung betreffs des Wagens befragen, der antwortete nur mit einem gleichgültigen: „Ach... ich...“

Worauf ihn der Verkäufer mit giftigen Augen ansah:

„Ich bin sicher, daß Ihr Herr Gemahl ganz meiner Ansicht ist...“

Sollte Peter-Klaus ihm sagen, daß er gar nicht Didis Mann war?

Aber Didi ließ ihm keine Zeit dazu.

„Wollen Sie mir die Adresse Ihres Hauses aufschreiben?“ sagte sie mit dem lebenswürdigsten Lächeln zu dem Verkäufer. „Ich gebe Ihnen morgen Antwort.“

Der junge Herr kritzelte ein paar Worte auf eine Karte, übergab diese der, die er für die Frau von Peter-Klaus hielt, und verabschiedete sich mit einem etwas impertinenten Lächeln.

